



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

I. Predig. Jnhalt. Erster Stein zum Gebäu für die Wohnung des
neugebohrnen Heylands. Et lapidas eos, qui ad te missi sunt. Matth. 23. v.
37. Und steinigest/ die zu dir gesandt worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)

den aus einer Jungfrauen / damit jene / die zuvor auf Erden gebohren waren / wiederum in der Höhe aus Gott gebohren wurden.

112 Solches Glück nun / weil wir alle durch die Gnaden-reiche Geburt Christi IESU erworben haben; schätze ein jeder über alle Massen hoch / daß er zu einem Kind Gottes worden / und daß er es durch ein so auserlesenes Mittel worden. Kein grössere That / kein grössere Lieb hat uns Gott erweisen können / als / daß er uns / als seine Kinder / und Brüder Christi IESU angenommen / videte, qualem charitatem dedit nobis pater, erimnet uns dessen angezogener Joannes in seinem ersten Send-Schreiben am 3. v. 1. ut Filii Dei nominemur, & simus;

Er hat auch kein auserleseneres Mittel hierzu erkiesen können / als die Einsfleischung / und Menschwerdung seines Göttlichen Sohns / in dem er jenen uns zu Lieb gegeben / der in der Göttlichkeit eines mit ihm ist. Schätze demnach solche Gutthat jederzeit groß / liebet den Vatter / der euch an Kindesstatt aufgenommen / liebet den Sohn / der durch sein Gnaden-volle Geburt solches zum Stand gebracht /orget zugleich mit aller Besessenheit / daß ihr durch kein Sünd solches Glücks entfallet / damit ihr jederzeit den heut Glorreichen Geburts-Tag Christi IESU / als den Gnaden-bringenden Geburts-Tag eurer / und aller Völker seynen möget.

A M E N.



Am Fest-Tag des H. Erb-Martyrers Stephani.

Erste Predig.

Erster Stein zum Bau für die Wohnung des Neugeborenen Heylands.

Et lapidas eos, qui ad te missi sunt. Matth. 23.

V. 37.

Und steinigest, die zu dir gesandt worden.

113

Wissers Unglücks! Das Christ-Kindel ist verlohren! erst gestern hat es sein Jungfräuliche Mutter gelegt in die Krippen zu Bethlehem / heut sihet es Stephanus schon wiederum im Himmel zu Jerusalem. Der kurzen Freud! gestern auf Erden / heut im Himmel / gestern im Schoß der Mutter / heut zur Rechten des Vatters.

Guldenes IESU-Kind / wie hat die Welt verschuldet so unverhofftes Scheiden! fragt nicht lang; in propria venit, & sui cum non receperunt: Klagt Joannes am 1. v. 11. daß liebe Kind ist kommen in sein Eigenthum / und Seinige haben es nicht aufgenommen / sein Weißheit hat ligen müssen bey unvernünftigen Thieren / seine Herrlichkeit auf Heu und Stroh / sein

sein Allmacht im stinkenden / baufälligen Stall / wie sollte das arme Kind bey kalter Winterszeit länger bleiben in so elender Wohnung. Es ware ja der junge Fürst / von welchen Iſaias am 55. v. 4. testem populis dedi eum, ducem ac præceptorem Gentibus, ich habe ihn den denen Völkern zum Zeugen geben / und denen Heyden zum Fürsten und Lehrer / ein Königlicher Erb-Prinz vom Hauß David / und was ist ihm zugerichtet für ein erbärmliche Hoffstatt? Sein Pallast ein Stall / sein goldene Wiegen die Krippen / sein Bettlein das Heu / sein Scepter ein Strohalm / sein Drist = Hofmeister ein Zimmermann / seine Hof = Herrn die Hirten / seine Trabanten Ochsen und Esel / sein Mund = Koch / der Hunger / sein Tractament die Mutter = Milch. O Salomon, wo ware dann jener herrliche Pallast der Weißheit / von welchen dein Ausspruch: Sapientia ædificavit sibi domum, die Weißheit hat ihr ein Hauß erbauet / auf herrlichen sibem Säulen gegründet / welches zu besichtigen sie ausgeschiedt ihre Dienst = Magd / Leut von fernem herbey zuruffen / Prov. am 9. v. 1. die Weißheit ist kommen in verstellter Kleidung / wo dann ihr gewaltiges Gebäu? vier baufällige Wände verlassenen Viehstalls / kein gebührende Wohnung ewiger Weißheit. Aber / was klage ich / jacet in præsepio, fulget in caelo, obmutescit in gremio, & proditur radiante caelo, tröstet uns Thomas Valentiner Erzbischoff von Villa nova, Conc. de Nat. Wahrer GOTT ist das liebe IESUS-Kind / ligt in der Krippen / und glanzet im Himmel / erstummet im Schoß der Mutter / und wird heut verrathen von offenen Himmel in der Schoß des Vaters / laßt sich sehen im Himmel / und auf Erden. Doch geziemt sich ganz nicht / meine Christen / daß unser Neugebohrne Heyland länger in so übel = bestellter Wohnung bleibe. Alles Gebäu gehet in der Welt auf Pracht und Bequemlichkeit / Seel-lose Mauren prangen mit ihren Sammet und Seyden / wag sage ich / Roß und Ochsen haben ihr gewölbte / ausgebußte Wohnung / und der Welt = Heyland soll ligen in zerlumpten Windlen auf Heu und Stroh

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

im stinkenden Stall / wo Wind / Schnee / und Kälte durch alle Klufften hinein bringen? Non faciam hanc rem, ist mein Schluß / mit dem Davidischen Hauptmann Urias, 2. Reg. 11. v. 11. Nicht geschehen will ich lassen diese Unbild. Wie ist aber zu helfen? Stein über Stein werffen die unsinnige Juden anheut auf Stephanum zu Jerusalem / geordnet zwar diesen Glorreichen Erzb-Martyrer zu erbauen einen Ehren-Tempel / meines Erachtens doch wird ers gutwilligst herlenhen / wollen demnach diese Stein von Jerusalem führen nach Bethlehem / und dem armen Christ-Kindel erbauen ein Wohnung / heut aber zu vorhabenden Gebäu nur den ersten Stein legen / ich erkläre mein Vorhaben. Ein schwarzer Stein ist aller Haß / Feindschafft / und Rachgierigkeit / welchen sollte man diesen Stein vom Herzen / und legen zum Füßen des lieben IESUS-Kind / empfangene Schmach und Unbild verscharren in Vergessenheit / und man hat zu vorgemeldten Gebäu schon den ersten Stein gelegt. Stephanus hat die Hand schon angelegt / da er mit gebognen Knien GOTT gebetten für seine Steiniger: Domine, ne statuas illis hoc peccatum, Act. 7. v. 59. Mein HERR und GOTT / rechne ihnen diese Unthat nicht zur Sünd; wir wollen ingleichen zugreifen / dahin gehet die Red.

Aber leyder! ich mercke schon / gar wenig wollen an gemeldten Stein die Hand legen / gar zu hart / sagt man mir / ist dieser Stein zu rucken / noch härter von Herzen völlig abzuwelzen / dentem pro dente, Zahn für Zahn / Haut für Haut / Blut für Blut / bey rachgieriger Welt was gemeiners? Man darff wohl sagen / unmöglich ist mir / diesen oder jenen zu lieben / er hats zu grob gemacht / kan ihm nicht verzeihen. Nur gemacht / ich mercke schon / man weiß nicht recht / was ein Feindschafft; empfangene Unbild nicht können aus dem Sinn schlagen / natürlichen Abscheuen und Widerwillen empfinden / da widrige Parthey unter die Augen kommt / angespannenen Handel durchs Recht ausführen / für erlittenen Schaden / doch ohne

ohne Haß / gebührende Satisfaction for-
 deren / und nach erhaltenen Bescheid
 auf Execution tringen / ist nicht Feind-
 schafft. Nach empfangener Unbild
 Rach kochen / suchen und gedenden auf
 Weeg und Mittel / sich als ein privat-
 Persohn an Beleydiger zu rächen / diß
 ist Feindschafft / groß / und klein nach
 Maas des Übels / so man gedentt zu
 versehen; und solte so hart seyn / ja un-
 möglich / wie man ausgibt / dise Feind-
 schafft hinweg legen / nach eignen Ge-
 spunst verwirrten Gemüths die Rach
 nicht anordnen? man verzehe mirs /
 rede mit Seneca l. 3. de ira c. 26. non
 possum, inquis, pati, grave est, inju-
 riam sustinere, mentiris, Unwarheit ist/
 sagen / man könne zugefügte Unbild
 nicht erdulden. Vollkommen ist gefaste
 Feindschafft hinweg legen / nicht un-
 möglich. Zur Prob: es ist ein König/
 welcher ein Edict laßt ausgehen folgen-
 des Inhalts: Wer auch geringsten
 aus unseren Vasallen einige Unbild wird
 zufügen / wird schuldig seyn beleydiger
 Majestät / der Affront, so unseren Va-
 lallen geschicht / soll Uns geschehen seyn/
 wollen selbigen auch rächen / gleich wä-
 re er eigener Königlicher Person zuge-
 fügt / mit disem Beding / daß keiner
 selbst zur Rach greiffe / wer sich selbst
 rächen wird / wird Königlicher Gnad
 völlig entsetzt seyn. Ich frage / ist
 unmöglich / so dienstwilligen König alle
 Rach überlassen? antworte jetzt Salvia-
 no: Benignissimus, & piissimus Domi-
 nus cum servis suis communem sibi &
 honorem, & contumeliam facit, ne
 quis cum Dei servum lædit, hominem
 tantum à se lædi arbitretur. Der gü-
 tigste Gott eignet ihm seiner Diener
 Ehr und Verschimpffung zu / was die-
 sem geschicht / geschicht ihme / kein Feind-
 seliger lasse ihme einfallen / er schädige
 allein einen Menschen / Gott selbst in
 den Menschen wird angegriffen. Ein
 allgemeines Manifest laßt ausgehen/
 diser König aller Königen / bey Luc. am
 10. v. 16. qui vos spernit, me spernit,
 wer euch verachtet / verachtet mich / er
 empfindet unsere Unbild / gleich wärens
 seiner eignen Majestät zugefügt / er
 wills auch rächen: mihi vindicta, & Ego
 retribuam, mir die Rach / ich wills ver-

gelten / zum Hebr. am 10. v. 30. eines
 allein forderet er: diligite inimicos ve-
 stros, Luc. 6. v. 27. liebt eure Feind /
 sucht selbst nicht Rach / legt hinweg alle
 Feindschafft; soll dann ingleichen un-
 möglich seyn / alle Rach Gott heim-
 stellen / man glaube mir / nicht so hart
 ist / wie man vorgibt / disen Stein zu ru-
 cken / nur die Hand angelegt / härter ist /
 darff ich sagen / in Feindschafft verhar-
 ren / dann selbige hinweg legen. Man
 beobachte nur einen Rachgierigen Men-
 schen / allen muß er abhold seyn / die
 seinem Feind mit Verwandt- oder
 Fremdschafft verbunden / sich enthal-
 ten muß er von anständigen Gefellschaf-
 ten und Zusammenkünften / in Sorg/
 sein Feind möchte sich allda ingleichen
 einfinden / sein Freyheit ist gebunden/
 darff kaum ein Fuß aus dem Hauß se-
 zen / was Ausspeher hats vonnöthen/
 dem Feind bald da bald dort zu re-
 cognosciren / will nicht sagen / von
 Angst / Forcht / Argwohn / und Kum-
 mernuß / mit welchen Tag und Nacht/
 Herz und Gemüth dieses Armseeligen
 gequellert wird / ist daß nicht hart? ist
 nicht leichter diß Ubel von sich lenden/
 da ein Friedliebender von keinen derglei-
 chen sich zu fürchten hat / Gott allein
 die Rach heimstellet / guldener Frey-
 heit / Ruhe / und Sicherheit genießet.
 Gewislich: quoties panituit defensionis!
 mag man ausruffen mit Terulliano,
 de Penitencia: wie oft hats der
 Rach gereuet / wie selten der Verze-
 hung:

Ferner auch ist zu wissen: zwey Stück
 finden sich in jeden / auch böshafftesten
 Menschen / welche / so beobachtet werden/
 weiß nicht / wie ein Beschwernuß / zu
 lieben auch ärgesten Feind; das Erste
 ist sein Böshheit / das Anderte sein
 Gleichheit mit Gott / und Fähigkeit
 ewiger Glückseligkeit / eines laßt sich
 vom anderen gar wohl entscheiden.
 Das Letztere beobachte an deinen Feind /
 nicht das Erste / das Letztere ist liebens-
 werth / sehe auch kein Beschwernuß /
 wie es nicht möge geliebt werden / das
 Erste alles Hasses würdig und Verfol-
 gung. Du weißt ja einen Unterschied zu
 machen unter deinen Feind / und seinen
 Geld /

Geld/ sein Geld ist die Lieb/ nicht er/ mache gleichen Unterschied unter ihme/ und seiner Bosheit/ sein Bosheit verhasse/ weil sie Gott zu wider ist/ ihne liebe/ weil er ein Ebenbild Gottes ist. Schön dieses Augustinus serm. 168. de tempore: in ipso uno, qui malus est, & proximum habes, & inimicum, nam quod homo est, proximus tuus est, quod malus est, non solum tuus, sed etiam suus inimicus est: dilige ergo in eo carnem & animam, hoc est proximum tuum, quem Deus fecit, & odio habe malitiam, quam ipso consentiente diabolus fecit, Freund und Feind hast an einen Boshaften/ der Menschheit nach ist er dein Freund/ und Nächster/ der Bosheit nach nicht dein Feind allein/ sondern auch sein eigener; liebe demnach sein Leib und Seel/ die Gott gemacht hat/ hasse sein Bosheit/ die mit seiner Verwilligung gemacht der Teuffel.

116 Seye auch dein Feind ein pur lautere Bosheit/ bist dannoch nicht frey von Schuldigkeit/ ihne zu lieben. Ursach stehet bey Allmägender Hand Gottes/ so in einzigen Augenblick auch verreckteste Sünder kan verstaten in größte Heiligen/ du verfolgest/ druckest/ verachtest anjehzo disen/ oder jenen/ der dich beleidiget/ und gibst vor/ kein gutes Haar ist an ihme zuzfinden/ er kan sich noch ändern/ villeicht wird er noch besser/ dann du selbst/ aus deinen rachsgerigen Gemüth kan leicht ein Teuffel werden/ aus deinem Feind noch ein Engel/ was hassest ihme dann. Man liebt ja ein altes angeloffenes auch kohlschwarzes Stuck Silber/ warum? Es könne noch daraus geprägt werden die schönste Thaller oder ein kostbares Geschier/ cur non ames id, unde potest angelus fieri; rede mit Guigone, grossen Freund Bernardi, medit. c. 15. si illud amas, unde scyphus fieri possit, warum liebet man nicht ingleichen/ woraus noch werden kan ein Engel/ dein Mitbürger in ewiger Glückseligkeit. Denckwürdigist hat dieses/ mit Kohlen zwar/ an die Wand seiner Gefangenschaft verzeichnet Thomas Morus, Groß-Cantler in Engelland: Jene/ so dich

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

verfolgen/ discurrete diser glorreiche Kämpffer/ werden einmahl selig/ oder verdammt/ werden sie verdammt/ haben sie der Mühseligkeit gnug/ hast also ihnen nichts darüber zu wünschen/ werden sie selig/ wirst für Mitgesellen im Himmel haben/ in Ewigkeit lieben/ warum dann nicht auch anjehzo? Denckwürdigste Wort mit unauflöschlichen Buchstaben in alle Herzen tieff hinein zu schreiben/ sage demnach keiner mehr/ unmöglich ist mir/ gefaste Feindschafft abzulegen/ sattfam ist erwiesen worden die Möglichkeit.

117 Aber mein Ehr/ und Reputation ligt daran/ ich muß mich rächen/ schweig ich still darzu/ mache ich mich selbst schuldig/ man wird sagen/ ich seye ein Lettfeigen/ habe kein Herz/ kein Zahn in Maul/ wer will Ehr/ und Reputation in die Schanz schlagen? Gewaltige Ursachen! ist dann an deiner Ehr mehr gelegen/ dann an Göttlicher/ du/ oder Gott muß leyden an seiner Ehr/ rächest du dich/ leydet Gott an seiner Ehr/ dann sein Gesatz verachtet wird/ rächest du dich nicht/ leydest du/ was geziemt sich am Ersten? aber hast recht geredet/ dein Ehr/ und Reputation hat gelitten/ räche dann die Unbild/ fang an von jenen die Rach/ so dein Ehr und guten Namen vor allen geschädiget/ und wer ist dieser? steckt er nicht in deinem Balg/ liebst dein Ehr so fast/ warum hast dir selbst angehendt den Schandfleck/ hast nicht dein Ehr selbst zum Ersten angegriffen/ da dein Zorn/ dein Hoffart/ dein Falschheit/ dein unreine Lieb durchs Werck am Tag kommen/ was willst lang Rach führen wieder andere/ du selbst hast dich zu Schanden gemacht/ wärest selbst verblieben in Unschuld/ hätten andere nichts zu reden. Cosmo Mediceo, Groß-Herzog in Hetrurien, wurde einmahl überbracht ein Lista von allen/ welches sein Thun und Lassen aufs ärgste durchgelassen/ mit lachenden Mund las sie der Herzog/ sagend: si nos facimus, cur ipsi saltem dicere haud possunt, wann wirs thun/ warum dürfen sie wegnicht nicht darvon reden. Recht geredet/ willst Ehr und Reputation erhalte

2

ten/

ten / mehd Sünd und Laster / ärgerliches Leben / so dein Ehr zu Schanden machen. Ich bin aber unschuldig / hab kein Ursach geben / mich an guten Namen anzugreifen / solte ichs dann ungerochen lassen vorbeigehen? Eben darum bist nicht ehren werth / in dem du wider Gott / wider eignes Gewissen so fast auf Rach tringest / dein geringe Tugend ans Licht bringest / und kein unwilliges Wort übertragen kanst. Ambrosium höre man / L. 1. off. c. 36. Vindicare se non est actus fortitudinis, sed timiditatis, & abjectionis, vincitur ab inimico, non vincit, qui se vindicat, Rach suchen kein Heldenstück zuhalten / vielmehr ein Geschröckig- und Furchtsamkeit / kein Rachgieriger wird Meister seines Feinds / er selbst wird von Feind übermeistert. Schwache / unvermöglische Thierlein beißen gleichsam sich / da mans berühret / dann sie fürchten / es koste ihren Balg / ein grosses Pferd steht still / da mans täschlet / dann es großmüthig; nicht kleine Häffel allein gehen bald über / sondern auch kleine Herzen / je grösser das Herz / je weniger gehets über in Unbilden / nicht wegen Rach und darein schlagen tragt Gott den Namen eines Mächtigen / sondern parcendo, & miserendo: singt die Kirch wegen Erbarmuß und Verschönerung / nicht durch Wüthen / und Rachgierigkeit auch / sondern durch übertragen und Sanftmuth erhalten Menschen glorreiche Namen. Jedes unbedachtsames Wort mit einer Maultasche oder Klingen auswezen / schilt mans / wider schelten / beißt man / wider beißen / sticht man / wider stechen / fürwahr ein schlechte Ehr. Proprium magnitudinis est, non se sentire percussum: sagt Seneca, L. 3. de ira c. 25. wahre Ehr und Großmüthigkeit ist empfangene Unbild nicht empfinden.

118 Was hat doch so vil ansehenlichen Persohnen von ihrer Ehr und Glory benommen / da sie weit grössere Schmach und Unbild / dann oft Unserige / mit heroischen Gemüth ganz ungerochen erduldet. Nur scheinbahrer ist worden ihr Glorreicher Nam / bey nachfolgenden der Welt an allen Orthen ausgebrei-

tet. Für ein Miracul wird annoch gepriesen die That Constantini Christlichen Kayfers / welcher / wie Chrysoctomus meldet / Homil. 10. ad pop. als sein Bildnuß mit Steinen geworffen / und die Thäter angegeben / sie hätten Kayserliches Angesicht mit Steinen verwundet / mit der Hand das Angesicht berühret / Christlich verseyet: Ego verò nusquam vulnus in fronte factum sentio, sed sanum caput, sana verò & facies tota, ich nehme keine Wunden wahr an der Stirn / der Kopff / ja ganzes Angesicht ist unverletzt / hader wird angezogen jenes Heldenstück Francisci Herzogen von Guise, dann so vil herliche Sig und Victorien. Es belagerte diser Held Rotomagum, ein Stadt in Franckreich; kriegend wider Feindliche Hugonotten und Calvinisten / trifft er im Lager an einen Wölff / der Willens den Herzog ums Leben zubringen. Guisus fragt / was hat dich bewogen / so un menschliche That vorzunehmen? hab ich dir etwas leyds zugefügt? Nein / antwortet der Schuldige / die Religion oder Calvinische Glaub / so du in Franckreich suchst zu vertilgen / hat mich zu disen Vorhaben angefrischet / sowohl / verseyt der Herzog / lehret eure Religion / jene zu tödten / die euch nichts übel gethan / meine lehret mich / dir / meinen abgesagten Feind zu verzeihen. Was hat vil tausend anderen an Ehr und Respect benommen / die mit Gedult und Stillschweigen mehr andere Unbilden und Ungemach von ihren Feinden übertragen? rachgierige Wölff / tyrannisirende Teuffel hätte mans nennen können / deren glorreicher Nam mit Schrifften und Bild: Saulen anezo verewiget; und man darff noch sagen / Feindschaft ablegen / ungerochen: empfangene Unbild passiren lassen / bringt um Ehr und Ansehen / bey Unerfahrenen glaube ichs endlich / nicht bey Vernünftigen.

119 So rucket dann allen Haß / Grolen / und Feindschaft von Herzen / liebste Christen / legt disen Stein mit Stephano zum Füßen des lieben Jesus: Kind / diß ruffen die Bindel / diß schreyet der Stall / diß bitten die Zäher. O Mensch / rufft uns gleichsam zu das erstumms

erstummte Wort in der Rippen / du wardest mein abgesagter Feind / aus Lieb danoch gegen dir lige ich allhier in stincken Stall / wie verächtlich dein ewiger Gott; Ich hab dir befohlen deinen Feind zu lieben / kein Rach zu suchen / und bleibst Jahr und Tag in gefaster Feindschaft? wird also mein Lieb bezahlet? Ach Rachgieriger / wann dise oder jene dein so genannte Galantery / welche du wie ein Abgott anbettest / und alles zu Lieb thust / was du ihr an den Aug ansiehst / begehren wurde dein Feindschaft abzulegen / bin versichert / du wurddest gehorchen; dein Gott besicht: diligite inimicos vestros, Matth. 5. v. 44. liebt euere Feind / er will alle Rach auf sich nehmen: mihi vindicta, und erhaltet nichts; der rachgierigen Welt! du weißt ja / wie alle gute Werk verlohren gehen / wann sie in Stand tödlicher Feindschaft verrichtet werden. Thue Buß; Werk aller Erermiten / theil das Deinige unter die Armen / steck Tag und Nacht in Kirchen und Gottes Häusern; tragst einen Stein grosser Feindschaft auf der Brust / fruchet alles nicht zum Himmel / und sollte diß einzige nicht Schadens gnug seyn von geführter Rachgierigkeit? willst dich dann selbst stürzen in ewige Verdammnuß? wann dises / predige ich umsonst; so eröffne sich dann die Erden / sperre die Höll ihren Rachen auf / und stürz dich hinein / du rachgieriger Mensch. Du sagst endlich / ich verzeihe es ihme schon / meinertwegen seye er / der er ist / wünsch ihm weder Böses / noch Gutes / allein / daß er mich meyde; irre dich nicht / auch Gott wird dich lassen / der du bist / ein verstockter Sünder in deiner Bösheit / das Letztere will nicht / mußt es auch nicht wollen / das Erste / wie mag dein Feind bleiben / wie er ist / da doch aller Dethen an Tag kommt dein widriger Willen / die Gedächtnuß empfangener Unbild / ein Freud ab seinem Unglück / ein Schmerzen in wohl ergehen? du wei-

chest ihme aus / wo er begegnet / du hast ein Verdruß ab seiner Beywohnung / du schnarchest ihme an / und bleckest die Zähn / wie ein Ketten-Hund / du versagst ihme so gar den gewöhnlichen Gruß / und warum dises? frag Salomon: Eccli. 28. v. 3. Homo homini reservat iram, weil du noch immer für ihme den Haß sparest. Heißt das verzeihen / wer wirds glauben. Bette mit Stephano für deine Feind / schliesse sie nicht aus von gemeinen Kennzeichen der Lieb und Freundschaft / das ist / verzeihen / das ist den ersten Stein legen zum Gebäu Christlicher Vollkommenheit zur Wohnung des lieben Jesus-Kind. Wünschet auch alle Christen wären beschaffen / wie mein Herr General Franciscus de Borgia, als diser Bericht erhalten / wie bey entstandenen Anlauff der rasende Pöffel Thür und Fenster des Collegii zu Caesar Augusta eingeworffen / schriebe er den Vorsteher des Orths: istos ergo colligite lapides, & novam exaedificate domum, sammet dann dise Stein zusammen / und bauet ein neues Hauß daraus / ich sage ein gleiches / und schliesse: Meine Christen / haben euch eure Feind und Verfolger getroffen / und gleichsam mit Stein / wie auf Stephanum die Juden / geworffen / istos ergo lapides colligite, hebt dise Stein auf / und bauet daraus ein Wohnung dem lieben Jesus-Kind / verzeihet von Herzen / verscharret empfangene Unbild mit Vergessenheit / sucht nicht Rach / legt hinweg gefaste Feindschaft / ich versichere / man wird einsmahl den Lohn einholen diser Arbeit / sagen wird man können mit Gregorio grossen Kirchen-Lehrer von Nyssa; Domine, ille est meus debitor, ego tuus, solvi, solve, dimisi, dimitte, Herr / diser ist mein Schuldner / ich deinner / ich hab bezahlt / was ich aus Lieb schuldig war / zahl auch du / was du versprochen hast / ich hab verzeihen / verzeihe auch mir /

A M E N.